

Ein Angebot sucht seine Nachfrage

Altentagespflege im Raum Stuttgart

■ Olga Feininger und Ingrid Hastedt

Das Angebot von Tagespflege für ältere Menschen wird eher zögerlich angenommen. Eine Stuttgarter Studie zeigt jedoch, dass das politische Ziel, den Verbleib in der Häuslichkeit zu stützen, mit diesem Angebot durchaus erreicht werden kann.

Spätestens, wenn sich Hilfbedarf einstellt, sind Ältere froh über jeden neuen Tag, den sie in ihrer vertrauten Umgebung verbringen können – ein Wunsch, der ganz unabhängig von sonst drohendem Umzugsstress das Denken bestimmt. Der eigene Haushalt lässt sich in vielen Fällen aber nur beibehalten unter Inanspruchnahme von Hilfe von außen. Für ältere Menschen mit deutlich vorhandenem Unterstützungsbedarf stellt Tagespflege ein Angebot dar, das die Aufrechterhaltung der bisherigen Wohnform stützen kann. Die Nutzer werden nach dem Frühstück zu Hause abgeholt und am späten Nachmittag zurückgebracht.

Vor über 25 Jahren in Deutschland eingeführt, handelt es sich bei der Tagespflege um ein Angebot, das seit 15 Jahren im SGB XI Berücksichtigung findet. Ein sozialpolitisch bedeutsamer Rang wurde der Tagespflege zuletzt mit der SGB XI-Reform zum 1. Juli 2008 zugewiesen: Der Finanzierungsanspruch auf Tagespflege wurde ausgeweitet, um die zögerliche Inanspruchnahme anzukurbeln. Seither finanziert die Pflegekasse 50 Prozent des Sachleistungsanspruchs auf ambulante Pflege zusätzlich für den Besuch der Tagespflege.

Doch bisher blieb der erhoffte Nachfrageboom aus. In Stuttgart beispielsweise kam es in den vergangenen Jahren sogar zu mehreren Schließungen von Tagespflegen oder zur Umwidmung von Flächen. Fehlt es an der Nachfrage oder gibt es zu viele Angebote? Die Sozialplanung der Stadt Stuttgart nahm die sich aus den Schließungen ergebenden Fragen zum Anlass für eine dreiteilige Erhebung (1): Die erste Erhebung richtete sich im Dezember 2009 an alle Tagespflegeein-

richtungen für Ältere im Stadtgebiet. (2) Dem folgte eine Angehörigenbefragung der Tagespflegegäste im April und Mai 2010. Drittens wurden zum Stichtag 30. Juni 2010 alle deutschen Großstädte befragt. Zurückgemeldet haben neun Großstädte, von denen fünf an der Umfrage teilnahmen. (3)

Die Einrichtungsbefragung gibt Einblick in die Angebotssituation. Sie zeigt, dass Stuttgarter Bürger auf der Suche nach einer Tagespflegeeinrichtung keine Probleme haben dürften, eine passende Einrichtung und einen freien Platz zu finden: Zum Erhebungszeitpunkt nutzten in insgesamt 14 Tagespflegeeinrichtungen 270 Gäste die 186 vorgehaltenen Plätze. Die Auslastungsquote beträgt 70 bis 80 Prozent. Die Diskrepanz zwischen Gästen und vorgehaltenen Plätzen ergibt sich durch die Flexibilität bei den Besuchszeiten (4): Die meisten Gäste nutzen das Angebot nur ein- bis dreimal die Woche (vgl. Abb. 1).

Hinsichtlich der Zahl der Einrichtungen und der vorgehaltenen Plätze liegt Stuttgart, trotz höherer Kapazitäten in den bevölkerungsreicherem Großstädten München, Köln und Frankfurt am Main, an vorderer Position (vgl. Tab. 1). Doch ist eine hohe Zahl an Einrichtungen nur sinnvoll, wenn die Standortverteilung nachfragegerecht ist. Die Angehörigenbefragung weist Wohnortnähe als das ausschlaggebende Kriterium für die Wahl einer Einrichtung aus (vgl. Abb. 2). Die räumliche Verteilung der Einrichtungen entspricht dem weitgehend: Bis auf die Stadtbezirke Bad Cannstatt und Stuttgart-Ost gibt es keine Standortlücken. Aufgrund der geringeren Einrichtungszahl in den anderen Städten, vor allem den Ballungszentren, ist davon auszugehen, dass der Wunsch nach Wohnortnähe nicht überall erfüllt werden kann.

Für die Angehörigen der Nutzer des Angebots in Stuttgart ist der Preis kein ausschlaggebendes Auswahlkriterium (vgl. Abb. 2). Dabei liegt Stuttgart im

Olga Feininger arbeitet als Trainee beim Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg in Stuttgart.

E-Mail
olga.feininger@wohlfahrtswerk.de

Ingrid Hastedt ist Vorsitzende des Vorstandes des Wohlfahrtswerks für Baden-Württemberg.

E-Mail
ingrid.hastedt@wohlfahrtswerk.de

Häufigkeit des Besuches in der Woche (von Mo-Fr)

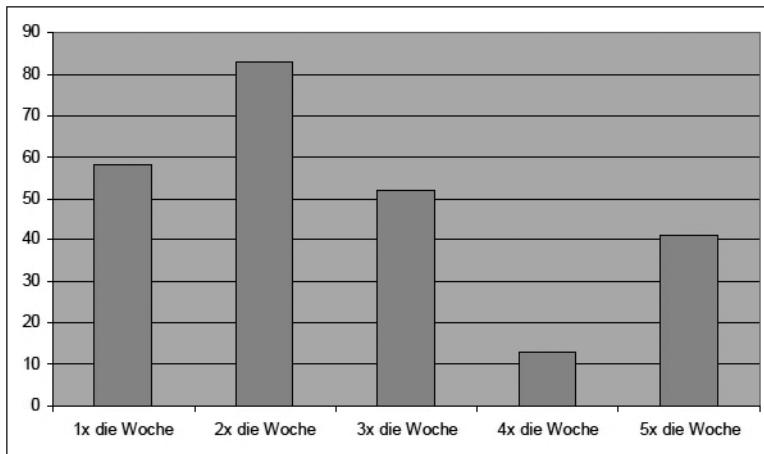


Abb. 1: Die meisten Besucher nutzen die Tagespflege nur ein- bis dreimal die Woche.

Anzahl der Tagespflegenden und Anzahl der vorgehaltenen Plätze am Tag

Stadt	Anzahl Tagespflegenden	Anzahl der Plätze
Stuttgart	14	186
Leipzig	9	220
Düsseldorf	8	116 (plus 12 Nachtpflegeplätze)
München	12	ca. 160
Köln	11	155 (plus 14 im Bau)
Hannover	11	151
Dortmund	9	147
Region Hannover	17	230
Frankfurt am Main	9	191
Duisburg	6	77

Tab. 1: Die Zahl der Einrichtungen für die Tagespflege älterer Menschen variiert in deutschen Großstädten stark.

Grund für die Wahl der besuchten Tagespflegeeinrichtung (Mehrfachnennung möglich)

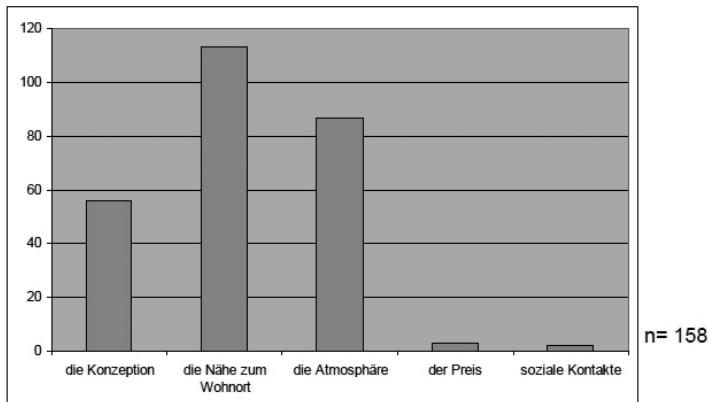


Abb. 2: Nähe zum Wohnort und Atmosphäre geben Angehörige als entscheidende Kriterien bei der Wahl einer Tagespflege-Enrichtung an.

Vergleich zu den befragten Großstädten im mittleren Preisniveau. Die Preisspanne beginnt für Personen in der am häufigsten besetzten Pflegestufe 1 bei 28,63 Euro je Tag und reicht bis zu 79,70 Euro (vgl. Tab. 2). Wie die Angehörigen das Preisniveau in den anderen Städten bewerten, ist mangels Angehörigenbefragung nicht bekannt. Die Befragung zeigt zumindest für Stuttgart, dass knapp 90 Prozent der befragten Angehörigen (n=157) den Tagespessatz sowie den finanziellen Eigenanteil (n= 136) als angemessen empfinden.

Die Mehrheit der Gäste in Stuttgart ist in eine Pflegestufe eingestuft und hat Anspruch auf Leistungen der Pflegekasse (vgl. Abb. 3). Bei 80 Prozent (n=158) beteiligt sich die Pflegekasse an der Kostenfinanzierung. Nur neun Tagespflegegäste (knapp 6%) setzen indes Sozialhilfleistungen zur Finanzierung ein. Die ausschließliche Finanzierung durch Eigenmittel geben immerhin 17 Prozent der Befragten an (n = 158).

Trotz Pflegestufe und einer Demenzerkrankung bei über 60 Prozent der Gäste, wohnen knapp 30 Prozent (n=161) der Stuttgarter Tagespflegegäste noch alleine. Über die Hälfte der Gäste lebt mit dem Partner zusammen. Von den 121 pflegenden Angehörigen sind 38 berufstätig. Offensichtlich kommt Tagespflege dann in Betracht, wenn das familiäre Umfeld eine notwendige Versorgung nicht in ausreichendem Maße sicherstellen kann oder wenn sie eine zu große Belastung für die Angehörigen darstellt. Von der Tagespflege profitieren somit nicht nur die Gäste, sondern vor allem auch die Angehörigen, die trotz der Inanspruchnahme eines zusätzlichen ambulanten Dienstes hauptsächlich die Pflege erbringen und durch die Tagespflege für einige Zeit entlastet werden (vgl. Abb. 4 und 5). Diese Daten zeigen, dass mit der Tagespflege das politische Ziel, den Verbleib in der Häuslichkeit zu stützen, durchaus erreicht wird.

Zwar bietet die Tagespflege viel Flexibilität; aber dennoch bleiben Wochenend-Öffnungen von Altentagespflegen in Stuttgart vorübergehende Phänomene. Aktuell ist es in Stuttgart nicht möglich, die Tagespflege auch am Wochenende in Anspruch zu nehmen. Die Diskussion über zusätzliche Öffnungszeiten gibt es immer wieder. In der aktuellen Stuttgarter Befragung äußerten 36 von 138 antwortenden Angehörigen den Wunsch, die Tagespflege auch am Samstag nutzen zu

Preise

Endpreis für den Tagespflegegast an einem Tag über alle beteiligten Städte, ohne Fahrtkosten)

Stadt	keine Pflegestufe	Pflegestufe 0	Pflegestufe 1	Pflegestufe 2	Pflegestufe 3
Stuttgart	k.A.	k.A.	28,63 - 53,28	40,90 - 66,02	54,81 - 75,01
Leipzig	k.A.	k.A.	31,90	37,90	42,40
Hannover	67,67 - 76,38	35,50 - 76,38	64,74 - 76,38	72,74 - 82,02	79,26 - 87,66
Dortmund	k.A.	57,76 - 72,81	57,30 - 62,50	59,24 - 64,78	61,26 - 67,06
Region Hannover	23,00 - 54,67	23,00 - 54,67	31,52 - 79,70	31,52 - 86,20	31,52 - 93,20
Frankfurt am Main (inkl. Fahrkosten)	66,27	35,14 - 70,60	39,05 - 74,90	42,95 - 79,20	46,86 - 83,41
Duisburg	49,15 - 63,88	49,15 - 63,88	53,70 - 65,97	55,45 - 68,06	58,72 - 70,16

Tab. 2: Die Preisspanne bei der Tagespflege reicht je nach Pflegestufe und Region von 23,00 bis 93,20 Euro je Tag.

können. Die Gefahr einer zu geringen Auslastung ist allerdings groß. In der Diskussion der Angehörigen-Befragungsergebnisse mit den Trägern der Tagespflegegen wurden daher Alternativen erwogen: Beispielsweise die Öffnung von Wohnbereichen in Pflegeheimen für Tagesgäste, zumal 13 der 14 Stuttgarter Tagespflegeeinrichtungen organisatorisch an ein Pflegeheim angebunden sind. Auch in anderen befragten Großstädten liegt der Schwerpunkt bei einer Anbindung an ein Pflegeheim. Allerdings ist in Dortmund, Frankfurt am Main und in der Region Hannover der Wochenend-Besuch auch so bereits möglich.

Viel wichtiger als die Angebotsstruktur ist für Angehörige das Wohlbefinden während der Abwesenheit aus dem vertrauten Zuhause. Die Umfrageergebnisse zeigen, dass sich der Stuttgarter Bürger bei der Suche nach einer Einrichtung keine Gedanken zu machen braucht, in einer »schlechten« Tagespflege zu landen. Die Angehörigen wurden gezielt nach der Zufriedenheit zu einzelnen Leistungen der Tagespflege befragt. Im Ergebnis wird durchweg Zufriedenheit bekundet zu Fahrdienst, Gruppenangeboten, Atmosphäre, Mittagessen und pflegerischer Versorgung (vgl. Abb. 6).

Der Effekt einer positiven Mund-zu-Mund-Propaganda ist hinreichend bekannt. Tatsächlich bringt nun gerade dieser Punkt die elementare Erkenntnis der Erhebung. Die Tagespflegeträger beklagen eine große Informationslücke zur Tagespflege für Senioren in Deutschland.

Verteilung der Pflegestufen

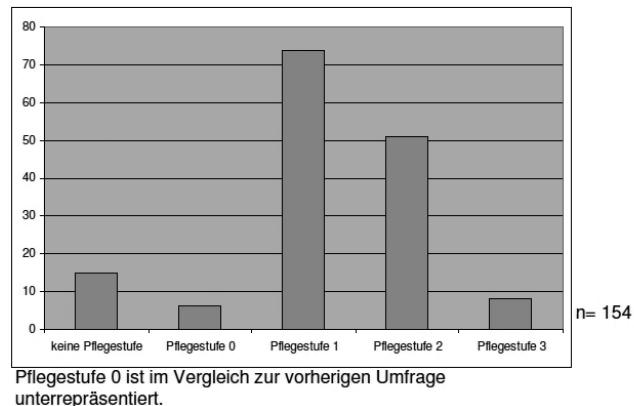


Abb. 3: Die meisten Besucher der Tagespflege-Einrichtungen in Stuttgart sind in eine Pflegestufe eingestuft.

(zeitlich) überwiegend geleistete Pflege...

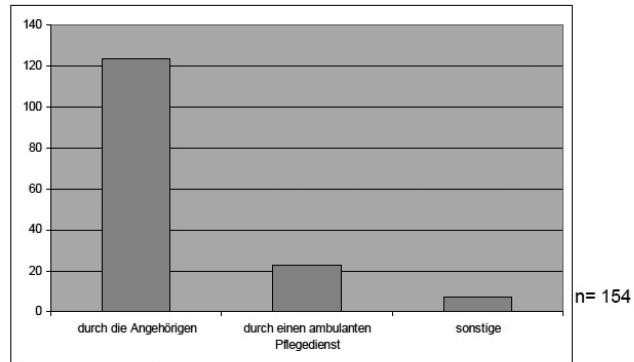


Abb. 4: Angehörige leisten bei der Pflege auch bei den Besuchern von Tagespflege-Einrichtungen nach wie vor den größten Anteil.

Grund für den Besuch der Tagespflegeeinrichtung (Mehrfachnennung möglich)

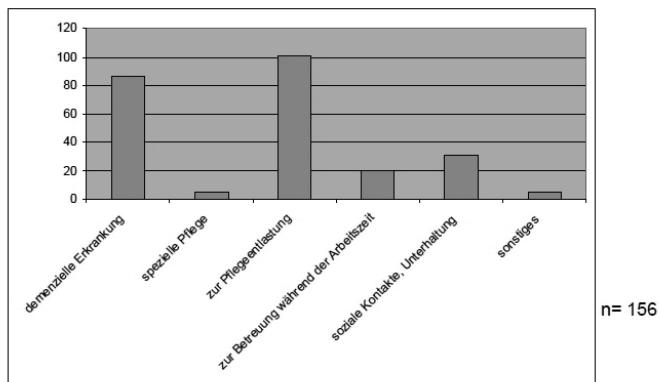


Abb. 5: Die Entlastung der pflegenden Angehörigen ist der meistgenannte Grund für den Besuch einer Tagespflege-Einrichtung.

Zufriedenheit mit der pflegerischen Versorgung

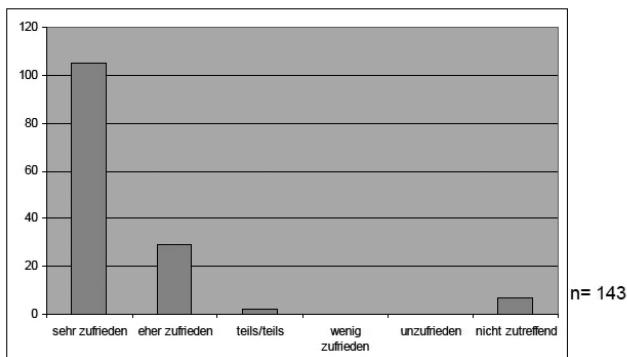


Abb. 6: Die Zufriedenheit der Angehörigen mit der Tagespflege in Stuttgart ist sehr hoch.

Das scheint verwunderlich in einer Welt voller allgemein zugänglicher Informationen. Doch selbst im Zeitalter des Internets bleibt die persönliche Empfehlung und Beratung das A und O, um auf eine Einrichtung aufmerksam zu machen.

Die Tagespflegeträger kritisieren die passive Rolle der Pflegekassen und eine gering ausgeprägte Sachkenntnis bei deren Sachbearbeitern und Beratern. Bestätigung erhalten die Träger nun durch die Antworten der Angehörigen zur Frage

Was das Gesetz sagt: Tagespflege und Nachtpflege

- (1) Pflegebedürftige haben Anspruch auf teilstationäre Pflege in Einrichtungen der Tages- oder Nachtpflege, wenn häusliche Pflege nicht in ausreichendem Umfang sichergestellt werden kann oder wenn dies zur Ergänzung oder Stärkung der häuslichen Pflege erforderlich ist. Die teilstationäre Pflege umfasst auch die notwendige Beförderung des Pflegebedürftigen von der Wohnung zur Einrichtung der Tagespflege oder der Nachtpflege und zurück.
- (2) Die Pflegekasse übernimmt im Rahmen der Leistungsbeträge nach Satz 2 die pflegebedingten Aufwendungen der teilstationären Pflege, die Aufwendungen der sozialen Betreuung und die Aufwendungen für die in der Einrichtung notwendigen Leistungen der medizinischen Behandlungspflege. (...)

§ 41 SGB XI der Sozialen Pflegeversicherung (SGB XI)

»Wie sind Sie auf die Tagespflegeeinrichtung aufmerksam geworden, die Ihr zu betreuender Angehöriger besucht?« Hier gaben nur knapp fünf Prozent der 155 Antwortenden die Pflegekassen an. Als häufigste Informationsquelle werden mit 39 Prozent der Soziale Dienst und mit 36 Prozent Bekannte genannt. So steht die Frage im Raum, wie Unterstützung optimal zugeschnitten werden kann, wenn »Beratende« anscheinend kaum mehr wissen als der Hilfesuchende.

Aus der Einsicht, dass Angebote nur dann erfolgreich umgesetzt werden können, wenn die Ideen, Anforderungen und Leistungen auch beim Nachfrager ankommen, folgt: Die Öffentlichkeitsarbeit darf, vor allem bei so komplexen Angebotsstrukturen, wie sie in der Altenhilfe vorliegen, nicht vernachlässigt werden. Klare Informationsgrundlagen, vielfältige Informationswege und die Weitergabe sind wichtige Bestandteile, um Angebote nutzen zu können, die zum Ziel der langanhaltenden Selbstständigkeit und der häuslichen Versorgung beitragen.

Für die Tagespflege lautet der Auftrag, Schlüsselpersonen wie beispielsweise die Berater bei Pflegekassen und andernorts, aber auch Personal bei ambulanten Diensten zum Thema Tagespflege gezielt zu schulen. Denn letztlich bleibt die häusliche Pflege in Zukunft nicht nur für die betroffenen Menschen und ihre Angehörigen die bevorzugte Lösung, sondern zunehmend auch die gesellschaftlich notwendige. ♦

Anmerkungen

- (1) Die Erhebungen wurden durchgeführt von der im Sozialamt Stuttgart angesiedelten Stabstelle »Sozialplanung/Sozialberichterstattung und Förderung der freien Wohlfahrtspflege«.
- (2) Einzelne, in Wohnbereichen der Pflegeheime eingestreute Plätze wurden nicht berücksichtigt.
- (3) In der Stadt Hannover haben nur sechs von elf Tagespflegen und in Duisburg nur vier von sechs Tagespflegen den Fragebogen beantwortet. Die Angaben in diesen Städten sind demnach nicht vollständig.
- (4) Es gibt keine Mindest-Besuchsfrequenz.